

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Franziska Bold

razzo
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Romeo und Julia

Ein Kindertheaterstück von
Franziska Bold

geeignet für Kinder ab 9 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2014
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Romeo und Julia

Kindertheaterstück von Franziska Bold

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenunfer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Charaktere:

- Romeo
- Julia
- Mercurio
- Benvolio
- Gräfin Capulet
- Amme
- Tybalt
- Bruder Lorenzo
- 9 Erzähler
- Tod
- Leute aus dem Volk

Romeo und Julia– Inhaltsverzeichnis

1. Szene	.....	S.5
2. Szene	.....	S.6
3. Szene	.....	S.8
4. Szene	.....	S.9
5. Szene	.....	S.11
6. Szene	.....	S.13
7. Szene	.....	S. 14

Prolog

Lied:

Alle: Verona ist der Ort dieses schlimmen Gescheh'ns,
in dem wir von Liebe und Tod erzähl'n
Aus uraltem Kampf, zu lange gepflegt,
zwei Familien, von tiefem Hass geprägt
verhindern die größte Liebe der Welt,
denn niemals hat das Verzeihen gezählt!
Und erst der Tod wird es beenden:
Das Morden und Hassen. Erst wird es sich wenden,
wenn zwei junge Menschen daran zerbrechen
und niemand kann sie wieder erwecken.
So sehet und höret von fern und nah:
Die Geschichte von Romeo und Julia.

1.Szene

Volk steht schwatzend herum und wird zum Gaffer während des aufkommenden Streites. Während des Streites der Herren kommt ein weißgekleidetes Wesen mit tief ins Gesicht hängender Kapuze auf die Bühne – der Tod, der jede der Streit-Szenen im Stück begleitet, um die Streitenden herumschleicht und ihnen ab und zu ans Herz fasst und etwas daraus herauszieht.....Kraft und Liebe – was beides den Menschen durch die Destruktivität des Hasses abhandenkommt....Die Figur des Todes ist für die Darsteller unsichtbar, doch sie werden automatisch nach vorne gezogen, wenn der Tod ihnen die Kraft und Liebe entzieht.

Tybalt: Ein Hund aus dem Hause Montague bringt mich schon auf. Ich spucke vor ihnen aus im Vorbeigehen. Das sollen sie nehmen, wie sie wollen.

Mercutio: Ach, sieh an eines dieser reichen Schweine! Ich reiß dir den Kopf ab wie Lego-Figuren!

Tybalt: Sucht Ihr Streit, mein Herr? Denn wenn dem so ist, ich stehe zu Diensten, denn ich diene einem ebenso guten Herrn wie Ihr!

Mercutio: Keinem Besseren? Mit dir liefere ich mir jederzeit einen Battle, du kleiner Blödmann. Wird' dir schon zeigen, wer der Boss in der Gang ist! Ach, sieh doch, da kommt Benvolio – jetzt sieht die Sache doch ganz schnell anders aus, oder?

- Tybalt: Hier – meine Waffe ist blank – biet die Stirn dem Tode. Wie die Hölle hass ich das Wort Frieden, ebenso wie ich alle Montagues hasse und dich! Wehr dich Memme!
- Benvolio: Ich bin vielleicht nur aus einfachem Holz, doch mein Schlagstock ist aus feinstem Tierleder. Pass also genau auf, was du sagst, du mieses Stück Dreck.
- Tybalt: Spieß und Stangen her, ihr Leute. Schlagt auf sie los! Weg mit den Montagues!
- Bruder Lorenzo: Auseinander Ihr Narren, ihr wisst nicht, was ihr tut (*er schlägt die Degen nieder*). Ich stifte Frieden – steckt Eure Schwerter nun ein.
- Mercutio: Der Lackaffe da hat angefangen, uns zu dissen! Dieser dreckige Schleimer!
- Tybalt: Die Schuld trifft nicht mich allein!
- Bruder Lorenzo: Rebellen! Friedensfeinde! Wollt Ihr Euren vom Feinde rostigen Stahl mit Nachbarsblut besudeln ? Wenn Ihr immer aufs Neue unsere Straßen stört zahlt ihr den Friedensbruch mit Eurem Leben!
(Das Volk, Bruder Lorenzo und Tybalt gehen ab. Der Tod geht ihnen langsam hinterdrein....)
- Mercutio: Sag mal Alter, wo steckt eigentlich Romeo?
- Benvolio: Keine Ahnung – er ist jedenfalls ganz seltsam drauf, verdrückt sich jedes Mal, wenn ich komme. Und gestern sah ich ihn sogar draußen im Wald flennen wie ein kleines Mädchen.
- Mercutio: Romeo?? Wieso das denn – was ist passiert?
- Benvolio: Frag mich was Leichteres – würde mich nicht wundern, wenn es was mit dieser bescheuerten Rosalind zu tun hätte! Ich hab's ihm gleich gesagt, dass die ihn verarscht! Ich hoffe jedenfalls, dass er morgen besser drauf ist, denn seine schlechte Laune ödet mich echt an!

2.Szene

Die Erzähler stehen alle nebeneinander auf der Bühne. Der Redner geht einen Schritt vor. Bei den rot geschriebenen Worten kreieren die Anderen ein Standbild dazu – z.B. bei „Liebe“ fassen sich alle ans Herz usw.

- 1.Erzähler: Ihr lieben Leute, was kann man über jemanden erzählen, der sich im Grunde seines Herzens der Liebe verschrieben hat, jedoch als unschuldiges Kind in eine Familie – derer von Montague – hineingeboren wurde, auf deren Fahne Hass und Rachegelüste geschrieben sind.
- 2.Erzähler: Im Augenblick seines jetzigen Lebens ist Romeo unglücklich in die schöne Rosalind verliebt, die ihn jedoch nicht erhört. So schwelgt er in großem Liebesleid, derweil seine Freunde ihn an seine furchtbare Familienpflicht zu erinnern suchen, den Kampf gegen die Familie der Capulets am Brennen zu halten. So lange schon währt dieser Hass, dass der Ursprung inzwischen in dunkler, weiter Vergangenheit liegt.
- 3.Erzähler: Aber Romeo ist es inzwischen leid zu kämpfen. Kennt er doch den Hass schon so lange, doch die Liebe ist ihm eine geheimnisvolle Fremde, die ihn anzieht, wie die Fata Morgana in der Wüste den Verdurstenden.
- 4.Erzähler: Am Ende jedoch können ihn seine Freunde zumindest überreden, sich heimlich auf den prachtvollen Ball der Capulets zu schleichen, um dort etwas Unruhe zu stiften.
- 5.Erzähler: Ach, wenn Romeo wüsste, dass er dort seinem Schicksal begegnen und es daraufhin seinen unabänderlichen Lauf nehmen würde...
- 6.Erzähler: Julia ist ein schönes, junges Mädchen, das aus der reichen und angesehenen Familie der Grafen von Capulet stammt. Überschüttet von Fürsorge und Wohlstand genießt sie ein sehr angenehmes Leben und weiß noch nicht viel über eben dieses.
- 7.Erzähler: Und doch – auch sie wurde von klein auf mit strengsten Regeln erzogen. Auch sie muss die Rachsucht und die Wut auf die Familie der Montagues miterleben!
- 8.Erzähler: Auch sie wird nicht gefragt nach ihren Wünschen und Träumen und soll nach dem Willen ihrer überaus ehrgeizigen und machtbewussten Mutter anlässlich eines prächtigen Festes mit einem Mann aus ebenfalls reicher Familie verheiratet werden.

9. Erzähler: Was Julia an Liebe bei ihrer Mutter vermisst, bekommt sie von ihrer Amme, die ihr schon von klein auf warmherzige Zuflucht ist.
- Amme: *(Amme und Julia kommen beide umarmend und summend auf die Bühne, da sich beide sehr nahestehen. Die Amme kämmt Julia die Haare und macht deutlich, wie liebevoll sie sie umsorgt)*
Meine liebste Julia – du warst das schönste Kind, das ich je gesäugt habe. Und wenn ich deine Hochzeit noch erleben darf, dann wünsche ich mir nichts weiter.
- Julia: Hochzeit? Das ist eine Ehre, von der ich noch nie träumte!
- Amme: Ehre! Wär' ich nicht deine Amme, ich würde sagen Kind, du hast die Weisheit mit der Milch gesogen. Graf Paris wirbt um deine Hand. Das ist ein Mann, Fräulein! Was sagst du, wie gefällt er dir?
- Julia: Gern will ich sehen, ob sehen Liebe zeugt, denn ist sie nicht der Kern allen Glücks? Doch weiter soll mein Blick den Flug nicht wagen, als ihn die Flügel eures Beifalls tragen.
- Gräfin: *(schreit hysterisch und sehr ungeduldig aus dem Hintergrund)*
Amme, zum Donnerwetter! Wo seid Ihr! Die Vorbereitungen für das Festmüssen jetzt abgeschlossen werden und ich sehe noch nicht, dass dem so ist. Außerdem wollen wir essen. Eilt Euch gefälligst....
- Amme: *(zieht erschrocken den Kopf ein, dann eilig zu Julia)*
Nun denn, mein Kind – ich muss fort, beim Abendessen aufwarten. Lauf, meine Julia, suche für schöne Tage frohe Nächte!

3. Szene

Der große Ball: Die Gäste flanieren, sich unterhaltend über die Bühne und bleiben stehen, als Gräfin Capulet das Fest eröffnet.

- Gräfin Capulet: Wohlan, Ihr edlen Gäste – seid willkommen in unserem Hause. Esst und trinkt und feiert das große Ereignis der Verlobung meiner Tochter Julia mit Paris. Kommt Musikanten, spielt uns auf!
- Mercutio: Nun komm schon Romeo, worauf wartest du denn noch? Sieh dir das an, das ganze hochnäsige Pack auf einem Haufen!

Romeo: Ich habe echt gar keine Lust auf diesen Mist! Rosalindes Verrat ätzt mich dermaßen an, dass mir die Laune auf eure Abenteuer hier gründlich vergangen ist.

Benvolio: Junge, sieh es als Herausforderung! Vergiss die blöde Tussi und konzentrier dich auf den Spaß, den wir hier haben können!

Mercutio: Au, sieh mal – da ist dieser Mistkerl Tybalt! Kommt, den mischen wir jetzt ein bisschen auf. Romeo.... Romeo ??.....Was zum.....

Romeo hat Julia erblickt – in diesem Moment frieren alle anderen Darsteller auf der Bühne ein und nur die Liebenden bewegen sich wie hypnotisiert aufeinander zu, während sie beginnen zu singen.

Lied:

Romeo: Blumen öffnen sich im Wind
so wie sie am schönsten sind
lächeln sie mir zu – so wie du!

Julia: Morgentau sie strahlen ließ
Wunder aus dem Paradies
bringt mich aus der Ruh – so wie du!

Beide: So wie du – so wie du,
so wie du – so wie du.

Mercutio: Ok, mir ist egal, ob Romeo mitmacht oder nicht – diese verdammten Snobs sollen ruhig merken, dass wir hier sind! Benvolio, nimm dein Messer.... Hey, Tybalt und deine ganze Meute....

Der Tod kommt wieder auf die Bühne, geht langsam und gelassen zwischen den Streitenden umher und seine Hände legen sich kurz und leicht auf deren Brust. Alle Darsteller gehen nach hinten zur Wand, stellen sich mit dem Rücken zum Publikum in einer Reihe auf – die geballten Fäuste in die Höhe gereckt.

Gräfin: *(rennt hysterisch herum und schreit)* Oh Gott, mein schönes Fest, meine Frisur, hört sofort auf, wer hat euch überhaupt eingeladen
...

Doch niemand beachtet sie und sie rennt schreiend hinaus. Die männlichen Darsteller kämpfen in Zeitlupen-Tempo miteinander, so als ob die Zeit stillstehen würde über ihrem Hass.... Romeo und Julia entfernen sich währenddessen wieder voneinander, da sie entsetzt über das sind, was um sie herum geschieht, halten aber Augenkontakt.

4.Szene

- Romeo: Julia.....Julia!
- Julia: *(erscheint am Balkon)* Warum drängst du dich in mein Herz? Wir dürfen nicht miteinander reden!
- Romeo: Aber ich hebe dich auf Wolke sieben hinauf!
- Julia
mir?

findet...

Mein Ohr trank keine hundert Worte von dir – was willst du von

Du weißt doch, dass ich mit Paris verlobt bin. Wer er dich hier
- Romeo: ... schick ich ihn umgehend per Post nach Paris zurück, wo er hingehört! Liebst du mich denn nicht, nein? Dann schrei doch um Hilfe ...los!
- Julia: Ach, warum hast du mich nur angesprochen. Ich wollt um alles nicht, dass sie dich sehn. Romeo, wenn du mich liebst, dann spiele nicht, sondern sprich es deutlich aus.
- Romeo: Oh, wie sehr ich dich liebe! Ich schwöre es bei diesem unglaublichen Mond dort oben...
- Julia: Schwöre nicht beim Mond, dem wandelbaren, damit nicht wandelbar dein Lieben sei! Und doch ... ich schwor dir, bevor du batest – in dem Augenblick, als mein Auge dich das erste Mal erblickt!
- Romeo: Und ich kenne dich so gut, auch wenn es erst wenige Stunden sind. Mein Herz spricht plötzlich so viel lauter als mein Hass! Was ist mit mir gescheh´n? Plötzlich erkenne ich, wie leer mein Leben bisher war – voller Kampf und Rachsucht. Auf einmal erscheint die Liebe mir als die einzig legale Macht auf dieser Welt!
- Julia: Oh mein Liebster – niemals zuvor hörte ich solche Worte an mich gerichtet. Ist deine Absicht ernst, heirate mich!
- Romeo: Nie zuvor war mir etwas so ernst: Ja, meine Julia, ich will dich heiraten, am liebsten jetzt sofort.
- Julia: Schick mir morgen eine Nachricht, wo und wann die Trauung sein soll. Dann lege ich dir mein Herz zu Füßen und folge dir, wohin du willst.

Amme: Julia, es wird Zeit – komm nun herein!

Julia: Ich komme ... Gute Nacht, mein Liebster !

Romeo: Gute Nacht, tausendmal Gute Nacht – du Wunder!

Erzähler stellen sich wieder alle auf die Bühne und die Nicht-Redenden stellen die Standbilder dar.

1.Erzähler: Mit leuchtenden Herzen, als ob ihnen die ganze Welt geschenkt worden wäre, fanden sie sich am nächsten Tag bei Pater Lorenzo ein. Er war ein Mann, der tief im Frieden mit sich selbst und der Welt und offen und freundlich gegenüber allen Menschen war.

2.Erzähler: Zuerst tadelte er Romeo seiner so schnellen und unbedachten Entscheidung wegen. Doch dann sah er den beiden jungen Menschen in die Gesichter und entdeckte voller Erstaunen, dass hier kein flüchtiger Moment des oberflächlichen Tändelns geschah.

3.Erzähler: Hier war ein Wunder passiert, das nur Wenigen vergönnt ist: Die große Liebe, die sich im allerersten Augenblick so tief in den Herzen verwurzelt, dass niemand sie jemals mehr zerstören kann.

4.Erzähler: So traute Pater Lorenzo die beiden Liebenden heimlich und gab ihnen seinen Segen mit freudigem Herzen.

Pater Lorenzo: *(der in diesem Augenblick die Bühne betreten hat)* Ja, so ist es!
Und nun sind sie Mann und Frau! *(zum Publikum gewandt)*
Aber psst! ... *(legt den Finger an den Mund und lächelt)*

5.Szene

Mercutio: Blablabla... dein Gejammere langweilt mich, Benvolio!

Benvolio: Mercutio bitte lass uns gehen. Es ist so heiß heute, das macht die Leute gereizt. Und die Capulets sind unterwegs. Wenn wir sie treffen, gibt es wieder Streit – und diesmal habe ich keine Lust darauf!

Mercutio: Ach, jetzt hör endlich auf – als wenn mir die Capulets ans Bein pinkeln

könnten...

Benvolio: Wenn man vom Teufel spricht ... da kommt Tybalt!

Der Tod erscheint wieder auf der Bühne und macht seine üblichen Bewegungen – deutet nur an, doch dies umso unheimlicher.

Tybalt: Ah, da sind ja meine Freunde! Mercutio, schwänzelst du sonst nicht mit Romeo hier herum?

Mercutio: Ich geb' dir gleich ...

Benvolio: Lass es Mercutio, hör auf damit!

Tybalt: Ha, da kommt ja mein Mann gerade....

Romeo: Tybalt? Was willst du hier?

Tybalt: Romeo – der Hass, den ich dir schwor, gönnt diesen Gruß dir nur: Du bist ein Hundsfott!

Romeo: Weißt du was? Gestern noch hätte ich dich dafür getötet! Doch meine Wut auf die Welt hat sich über Nacht völlig aufgelöst. Deshalb sage ich es dir jetzt im Guten – aber nur ein einziges Mal: Mach dich vom Acker, Alter, ich will dir heute nichts Böses!

Er geht von der Bühne – Mercutio und Benvolio folgen ihm. Tybalt läuft ihm wütend hinterher.

Tybalt: Nein Bürschchen, dies entschuldigt nichts! Warte! Kehre um und zieh bei des Teufels Namen deinen Degen ...

Das Schattenspiel des Schwertkampfes beginnt!

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

